

## Deutscher Präfationengesang im cantus solemnior

Das lateinische Melodiemodell für den cantus solemnior ist bei aller Komplexität von solcher wie selbstverständlich wirkenden Stringenz und Ausgewogenheit, daß man gut tut, sich detaillierte Kenntnis des lateinischen Melodiemodells anzueignen und im Deutschen eine möglichst modellgetreue Vertonung anzustreben. Das hat eine textliche und eine melodische Bedingung zur Voraussetzung:

### A) Textliche Voraussetzung:

Die melodisch-rhythmische Ausgewogenheit ist wie im Lateinischen nur möglich, wenn der Wort-Rhythmus übereinstimmt mit dem melodischen Rhythmus der Kadenz und aller Sonderfiguren, d. h. wenn er in einer echten Form des cursus leoninus abgefaßt ist.

(Näheres zum cursus leoninus in den Einführungstexten "Allgemeines")

### B) Melodische Voraussetzung:

#### 1. Für die Präfationen generell:

Wenn die Textvorlage aus irgendwelchen Gründen unabänderlich ist und das Melodiemodell mangels geeigneten Wort-Rhythmus' nicht getreu angewendet (appliziert) werden kann, dann sollte bei der möglichst modellnahen Anpassung (Adaptation) zunächst berücksichtigt werden, ob es bei der Vielzahl der Sonderfiguren im cantus solemnior wie auch im Exsultet vielleicht eine solche gibt, die wort- und melodierhythmisch der Vorlage nahekommt, so daß durch eine "Anleihe" ein quasi-authentischer Kompromiß erreicht werden kann. Vgl. dazu die nachfolgende Zusammenstellung "Ableitungen der Sonderfiguren von der Mittelkadenz".

#### 2. Für die Einleitung und den Abschluß der Präfationen speziell:

- Für die *Einleitung* der Präfationen gibt es, wie dargelegt, eine Reihe von Sonderfiguren. Die Worte "*Vere dignum et iustum est*" können kadenzgetreu vertont werden auf die Worte "*Wahrhaft würdig und recht ist es*". Die Meßbuchformulierung "*In Wahrheit ist es würdig und recht*" läßt sich im Sinne der authentischen Kadenz melodisch anpassen, wie in den Präfationen dieser Web-Site ausgeführt ist.

Zu beachten ist, daß die Sonderfiguren sich im Lateinischen ausnahmslos auf die Einleitung der Präfationen beschränken. Bei Anwendung bzw. Anpassung im Deutschen wird man also nur mit Bedacht und Einschränkung diese Sonderfiguren auch im Mittelteil der Präfationen einsetzen, damit der Charakter des "Sprechgesangs" nicht zusehr verdeckt wird durch noch so schöne melodische Auszierungen.

Weitere Erläuterungen dazu finden sich in dieser Web-Site bei der 1. Osterpräfation.

- Für den *Abschluß* der Präfationen wird man entsprechend der obigen Analyse des Präfationsabschlusses möglichst alle einzelnen Elemente des authentischen Melodiemodells anzuwenden oder wenigstens anzupassen versuchen. Erwähnt seien:

1. Die Sonderkadenzen für den Abschlußbeginn.

2. Die Sonderfigur wie bei "*hymnum gloriae tuae canimus*", nach Möglichkeit wenigstens die Figur zu dem cursus mit Erweiterung der Mittelkadenz nach oben und dann nach unten.

3. Die letzte Nachsatzmelodie mit ihrer oben beschriebenen Sonderstruktur, um insgesamt den melodisch-dynamischen Abschluß des lateinischen cantus solemnior zu erreichen.